

**Zeitschrift:** Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift  
**Herausgeber:** Pestalozzigesellschaft Zürich  
**Band:** 53 (1949-1950)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Der Hauch vom Süden  
**Autor:** Hess, Jakob  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-662368>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

voll Erde nachzuwerfen in sein Grab und mit mir ihm den Wunsch nachzurufen: Schlafe in Frieden."

Der Totengräber, der, zwischen Verwunderung über dieses ungewöhnliche Ereignis und zwischen Zweifeln über die Zulässigkeit dieser Handlung schwankend, erst beim Schlusse der kurzen Rede recht zur Beiminnung kam, reichte unwillkürlich, dem Triebe der Gewohnheit seines Gewerbes folgend, den gefüllten Spaten dar, und alle warfen in feierlichem Schweigen drei Hände voll Erde auf den dumpf tönenenden Sarg hinab. Dann, dem Beispiel ihres Anführers folgend, standen sie, den Hut vor dem Gesichte, eine Weile lautlos da.

Unterdessen war es heller geworden, eine

sanfte graue Dämmerung war rings verbreitet, und ein Atemzug des Morgens rauschte durch das junge Frühlingsgrün. Über dem Häusermeere der unendlichen Stadt stand das Morgenrot und hatte in dem blauen Himmel einige goldene Wölchen angezündet; fern vom Felde her klang das Tirelieren einer frühzeitigen Kerche, die aufgestiegen war, um die Sonne als erste zu begrüßen.

Die Freunde bedeckten ihr Haupt, drückten im Vorübergehen Hubert schweigend die Hand und kehrten, ohne viel zu reden, in die Stadt zurück. Bald wurde das Häuflein immer kleiner, denn einer nach dem andern verlor sich mit stillem Gruße in einer Seitenstraße und wanderte nachdenklich der Gegend zu, wo er zu Hause war.

Jakob Hess

### Der Hauch vom Süden

Von Süden her wogt weich und warm die Luft,  
wie eine sanfte Frau auf blassen Zehn.

Sie führt mit sich des fernen Salzmeers Duft,  
der Fischer Lied, der bunten Segel Wehn.

Der Hauch vom Süden schmeichelt Sehnsucht wach  
nach Küsten, welche weit geschwungen sind.  
Venedig winkt, Sankt Peters Kuppeldach.  
Neapels Feuerzauber glüht im Wind.

Rot leuchten Schiffslaternen durch die Nacht  
und dunkle Rümpfe schaukeln auf der Flut.  
Sie brandet weiss. Des Leuchtturms Auge wacht.  
Der grosse Mond verschwendet Silberglut.

So wogts verlockend warm und wunderreich  
auf leichten Wellen feuchter Luft einher.  
Mir ist, ich steh wie einst auf stolzem Deich,  
und um mich wuchteten die Brecher schwer.

### Corsica

Legende von G. Cipparrone (Aus dem Italienischen von A. Angst.)

Vor vielen, vielen Jahren lebte im paradiesischen Ligurien ein schönes Mädchen, Namens Corsa. Es hatte seine Eltern frühzeitig verloren und verbrachte nun die Tage als Schafshirtin an den Ufern des Meeres. Während die Herde da und dort weidete, lag Corsa langausgestreckt an der Küste und ließ die blauen Kinderaugenträumerisch über das unendliche Meer schweifen.

Corsas ganze Welt war dieser sonnengesegnete, von der Natur mit verschwenderischer Schönheit ausgestattete Fleck Erde. Doch schon oft hatte sie erzählen gehört, daß ihr Vaterland nicht allein in diesem zauberhaften Golf unter ewig lachendem Himmel eingeschlossen sei, nein,

dass sich jenseits des Meeres andere grüne Ebenen ausbreiteten, überragt von hohen, majestätischen Bergen, die sich, einer Kette gleich, umbrandet von den geheimnisvoll rauschenden Fluten des Meeres, weit im Umkreis hinzögten.

Aber ihr eigentliches Zuhaus war doch hier, wo Sonne, Farben, Töne in unsagbarer Harmonie aufschahnte. Jenseits des Meeres und all dessen, was sich ihren Augen entzog, lag wohl das Paradies ...

Als Corsa eines Abends ihre zerstreute Herde sammeln wollte, gewahrte sie mit Schrecken, daß ein Schäfchen, das kleinste der Herde, fehlte. Unruhig ließ sie ihre Blicke rings umher schweifen,